

von je 100—200 m vor, so wird hierdurch jedesmal wieder eine neuerliche kurze Anflugperiode zu erreichen sein. Dieses Verfahren ist zwar, besonders in unwegsamem Gelände, sehr mühevoll, kann aber den Erfolg einer sonst ziemlich aussichtslosen Nacht noch erzwingen. Stets ungünstig ist die unmittelbare Nähe größerer Gewässer für den Lichtfang.

Daß vor den technischen und meteorologischen Bedingungen ganz besonders die botanischen und ökologischen Voraussetzungen bei der Wahl eines Leuchtplatzes von ausschlaggebender Bedeutung sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Es würde jedoch den Rahmen dieser Arbeit überschreiten, sollte auch hierauf eingegangen werden.

Fortsetzung folgt.

Einige interessante Macrolepidopterenfunde aus den Stubaiern Alpen (Nordtirol)

Von Josef Wolfsberger

Im Sommer 1950 führte mich eine kurze Sammelreise in die Stubaiern Alpen. Ich sammelte dort vom 6. bis 11. August im Gebiet der Franz Sennhütte 2000—2900 m, am Talschluß des Oberbergtales. Am 22. Juli besuchte ich zusammen mit den Herren Franz Daniel, München, und August Freund, Miesbach, diese Örtlichkeit noch einmal. Während Freund und ich bereits am 27. Juli die Heimreise antreten mußten, blieb Daniel noch bis 3. August. Daniel war dann vom 2. bis 9. September abermals im Gebiet der Franz Sennhütte.

In dieser Zeit konnten etwa 270 Arten Macros festgestellt werden, darunter einige für die Nordtiroler Fauna sehr bemerkenswerte. Schon aus räumlichen Gründen muß von einer Aufzählung aller Arten abgesehen werden. Da ich aber annehme, daß einem späteren Verfasser der Lepidopterenfauna Nordtirols die Angabe der wichtigsten Arten von Wert sein könnte, möchte ich die besseren Arten oder sonst biologisch oder ökologisch interessante Funde kurz erwähnen. Eine Zusammenstellung der im gleichen Gebiet erbeuteten Microlepidopteren wird von Freund erscheinen. Herrn Daniel, der mir seine Beobachtungen und Feststellungen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, möchte ich auch an dieser Stelle bestens danken.

Pieris callidice Esp. Franz Sennhütte 2200 m, Rinnensee 2600 m und Schafgrüblerspitze 2900 m E. VII. — A. IX., die Männchen mehrfach, die Weibchen selten.

Colias palaeno europomene O. Besonders an stark besonnten Hängen 21—2600 m A. VIII. nicht selten. Die Form *cafflischii* Card. und Übergänge mehrfach.

Erebia goante Esp. Franz Sennhütte 22—2400 m A. VIII. nicht selten.

Acherontia atropos L. Daniel fing am 2. September ein frisches Weibchen bei der Franz Sennhütte 2200 m a. L. Wissenschaftlich gesehen wohl der interessanteste Fund, zumal angenommen werden kann, daß es sich um einen Rückwanderer handelt. Besondere Beobachtungs-

stellen auf solchen Alpenpässen würden uns in der bisher ungeklärten Frage der Rückwanderung von Wanderfaltern sicher ein Stück vorwärts bringen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Tiere planlos die Alpenkette überqueren, sondern die etwas tiefer gelegenen Pässe und Hochtäler benützen. Das oft massenhafte und stoßweise Anfliegen von Nachtfaltern am Licht, darunter eine Anzahl von Arten, deren Zugehörigkeit zu den Wanderfaltern bisher sicher noch nicht erkannt wurde, bestärkt mich in meiner Annahme. Dabei ist mir das oft massenhafte Auftreten folgender Arten besonders aufgefallen, deren Verbreitung in der Regel im Flachland oder tiefer gelegenen Tälern liegt: *Agr. jimbria* L., *Agr. pronuba* L., *Agr. segetum* Schiff., *Agr. ypsilon* Rott., *M. brassicae* L., *M. dissimilis* Knoch.

Protoparce convolvuli L. Anfang VIII. kamen Daniel kurz nach Mitternacht etwa ein Dutzend Falter bei der Franz Sennhütte 2200 m an die Lampe. Auch hier kann Rückwanderung mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, da es sich wie bei *atropos* um die große, für die Entwicklung in Mitteleuropa charakteristische Form handelt.

Cerura furcula alpina Bartel. Franz Sennhütte 2200 m E. VII. 1 ♂ a. L.

Pheosia dictaeoides leonis Stich. Franz Sennhütte 2200 m ein dunkelgraues ♂ E. VII. a. L.

Dasychira fascelina alpina Kitt. Franz Sennhütte 2200 m E. VII. — A. IX. und Villergrube 2500 m A. VIII. zahlreich a. L. E. VII. noch Raupen, die M. VIII. den Falter ergaben.

Daniel stellte mir folgende Angaben zur Verfügung: „Die ssp. *alpina* scheint auf das Nordtiroler Zentralalpengebiet beschränkt zu sein. Sie zeichnet sich neben ihrer dunkleren Grundfarbe und dem Fehlen brauner Einsprengungen vor allem auch dadurch aus, daß die Querlinien am Vorderflügel im Apikalteil wesentlich kräftiger angelegt sind und gegen den Innenrand bei einer erheblichen Zahl der Tiere ganz verschwinden. Braungelbe Einsprengungen an der Vorderflügelquerbinde und am distalen Thoraxende sind bei der Mehrzahl der Stücke deutlich vorhanden. Serien meiner Sammlung von Obergurgl, Kühteil und dem Pitztal sind den Faltern der Sennhütte gleich. Die Form der nördlichen Kalkalpen ist wesentlich heller grau und hat die Vorderflügelquerbinden viel gleichmäßiger durchgezogen. Sie unterscheidet sich von der Flachlandform nur noch durch das Fehlen gelber Einsprenkelung. Das mehr oder minder starke Auftreten brauner Töne ist schwer vergleichbar, da die Grundfarbe des Sammlungsmaterials auch bei sorgfältigster Behandlung im Laufe der Jahre von grau zu braun abtönt. Die Form der nördlichen Kalkalpen steht sehr nahe der Form *callunae* Peets. aus Norddeutschland (gleiche Futterpflanze?). Die Populationen Südtirols und der Schweiz (Travignolo-Tal, Bergün, Albula) haben mit *alpina* Kitt. nichts zu tun. Sie sind aber heller grau als die Talform Mitteleuropas, die Vorderflügel weniger mit schwarzen Punkten überstreut, die Querbinden sehr deutlich, gleichmäßig ausgezogen. Die Form der französischen Alpen (L'Argentière, Beçancon) schließt sich diesen Formen an, ist aber in der Vorderflügelgrundfarbe und vor allem im Hinterflügel noch heller grau.“

Stilpnotia salicis L. Franz Sennhütte 2200 m A. VIII. 2 ♀♀ a. L.

Fortsetzung folgt.